



Dr. Tatjana Lackner,
MBA

Raffiniertes rhetorisches Rezept

Bereits vor 20 Jahren habe ich mich in meinem zweiten Bestseller „REDE-DIÄT: So halten Sie Ihre Rhetorik schlank“ mit dem Gewürzschrank des guten Rhetorikers befasst. Kein Wunder, dass es hunderte Vergleiche und Redensarten rund um Kulinarik und Gesprächsführung gibt. Rhetorische Finesse aus Sicht eines Kochs ist wie das Erstellen eines köstlichen Gerichts – es erfordert Geschick, Übung, Sorgfalt und die richtige Mischung der Zutaten. Der Gewürzschrank des guten Rhetorikers ähnelt einem Arsenal an sprachlichen Elementen, Redefiguren, Abmischungen von Betonungen und Modulationsnuancen. Geschick einsetzt würzt er seine Botschaften und verfeinert die Speisen.

Zur Grundausstattung jeder Küche gehören Salz, Pfeffer und Wasser. Das Salz steht für die Sprechtechnik und damit die Klarheit in der Sprache, wohingegen der Pfeffer unserem Gesagten Pep verleiht.

Wer gekünstelt spricht oder gestelzt klingt, der versalzt sich die eigene Buchstabensuppe und muss das Ergebnis „selber auslöfeln“. Wer hingegen seine Präsentation lieblos oder monoton runterleiert, dem mangelt es an Würze in der Sprache. Pfeffer bringt Schärfe und Leidenschaft in unsere Worte. Pointierte Aussagen erregen Aufmerksamkeit und beleben auch den Geist der Zuhörenden.

Die Redensart „auch nur mit Wasser zu kochen“ macht schon klar, dass wir Wasser zum Erhitzen brauchen. Umgekehrt müssen manchmal Aussagen runtergekühlt werden – in Form von Entschuldigungen oder Einlenkungen. Doch selbst im Business oder in der Politik will sich niemand „verwässerte Aussagen“ anhören. Immer geht es um klare Positionen.

Auf der anderen Seite lässt sich mit Wasser, Salz und Mehl bereits ein Brotteig herstellen. Mehl dient unseren Worten als Bindemittel: Zitate, Sprichwörter und Redefiguren sind mit unterschiedlichen Teigmassen vergleichbar. Der Duden beschreibt sie als „feste Verbindung von Wörtern, die zusammen eine bestimmte, meist bildliche Bedeutung haben“. Die sogenannte „Frame-Semantik“ begegnet uns in diesem Zusammenhang überall: Der „Bezugsrahmen“ eines Wortes schafft Stimmungen. Unsere anfangs vielleicht noch „teigigen Meinungen“ zu aufpoppenden gesellschaftsrelevanten Themen werden laufend geknetet und durch eigenes oder mediales Framing in die gewünschte Form gebacken.

Im gut sortierten Gewürzschrank des charismatischen Rhetorikers dürfen Kräuter nicht fehlen. Würze kommt in Form von scharfen Fragen, spicy facts oder geschmacksintensiven Metaphern in unsere Rede. Sie sind vergleichbar mit Geschmacks-

nuancen und geben Worten den gewünschten Spin. Doch auch hier gilt: Kräuter verfeinern unsere Inhalte, sie überlagern sie nicht! Genauso wie beim Kochen, wo Kräuter die Aromen eines Gerichts verstärken, verleihen sie unserer Rhetorik Tiefe und Subtilität. Man muss jedoch nicht überall „seinen Senf dazu geben“. Ein Anfängerfehler bei Meetings ist, wenn Menschen zu detailverliebt reden. Besser: „In der Kürze liegt die Würze!“ Sonst hoffen andere, dass man lieber „bleibt, wo der Pfeffer wächst“.

Bei Salespitches, Bewerbungen, im Smalltalk, aber auch bei Akquisitionen brauchen wir vor allem Süße – hier geht es um die Anziehungskraft in der Rhetorik. Doch Vorsicht! Niemand will sich „Honig ums Maul schmieren lassen“ von einem „siebenmal-süßen“ Redner.

Süße wird in der Rhetorik auch repräsentiert durch die Fähigkeit, unsere Zuhörer oder Leser emotional zu berühren. Wie bei einem Dessert ziehen liebevolle Worte und zugewandte Gesten das Publikum an und schaffen eine Verbindung. Es sind Geschichten, Storytelling-Elemente, Anekdoten und positive Emotionen, die unsere Botschaften kandieren.

Säure ähnelt hingegen der Kritikfähigkeit. Sie ist hier vergleichbar mit der Fähigkeit, differenziert zu denken und argumentative Schärfe bzw. investigative Fragen einzusetzen. Wie in der Küche braucht Geschmack stets Balance. Nicht übertreiben! Wer dauernd stichelt vergrämt Menschen; sauer macht nicht immer lustig. Kritische Rhetorik verleiht unseren Argumenten zwar Tiefgang, aber sie hinterlässt manchmal einen bitteren Nachgeschmack. Überlegte Gegenargumente, Kontraste und die Fähigkeit, andere Perspektiven zu berücksichtigen, lassen einen Redner vielschichtig und geistig wendig erscheinen. Manchmal reichen sogar schon einige pikante Aussagen, gespickt mit eindrücklichen Sagen, die intelligente Doppelbödigkeit vermuten lassen.

Fazit: In der Welt der Rhetorik ist der Gewürzschrank eines guten Redners sein Werkzeug, um eine leckere Speise mit bunten Worten und frischen Argumenten zu kreieren. Geschick gewählte Gewürze und Kräuter verleihen Geschmack und Tiefe. Die besten Ingredienzien auswählen und sie in einem ausgewogenen und einladenden Gericht der Kommunikation zu kombinieren, ist eine für alle erlernbare Kunst.

DR.^{IN} TATJANA LACKNER, MBA
www.sprechen.com